

# ZACK



## 10 JAHRE Taufen in der Nidda

Es war im Sommer 2002: Ich war für ein paar Wochen in den USA und besuchte die Willow Creek-Gemeinde in der Nähe von Chicago. Sie ist eine der so genannten Mega-Churches mit vielen tausend Gottesdienstbesuchern an jedem Wochenende. Keine Frage: Vieles ist anders dort. Aber seit Mitte der 90er Jahre erzählen der Senior-Pastor Bill Hybels und andere von ihren Wegen, Menschen auf zeitgemäße Weise mit Gott, Glauben und Gemeinde in Berührung zu bringen. Bei uns startete im Februar 1996 Kirche anders – wesentlich angeregt durch Willow Creek.

Jetzt also war ich dort und erlebte das jährliche Tauffest am See hinter dem riesigen Gemeindezentrum mit: Jugendliche und Erwachsene haben ein persönliches Taufbekenntnis geschrieben und lassen sich nun im See taufen. Die Gemeinde feiert vom Ufer aus mit. – Wieder zurück in Deutschland habe ich von meinen Erlebnissen berichtet. Etwa eineinhalb Jahre später sprechen mich zwei Konfirmandinnen darauf an: „Klaus, Du hast doch da von dem Tauffest am See erzählt. Wir sind ja beide noch nicht getauft. Können wir so etwas nicht auch bei uns machen?“

**Ende August 2004 war es soweit: Vier Jugendliche wurden in der Nidda getauft. Jetzt, am 30. Juni, werden erneut vier Konfirmandinnen und Konfirmanden in die Nidda steigen – wir feiern zum zehnten Mal eine Taufe in unserem Vilbeler Fluss!**

In den zehn Jahren sind es – mit den vier Täuflingen dieses Jahres – 57 junge Menschen, deren Leben als Christinnen und Christen in der Nidda begann. Die Taufe mit Untertauchen im Fluss: Ungewöhnlich in unseren Breiten. Erst recht in der Landeskirche. Eine Wiederentdeckung ganz alter Taufpraxis. Ein Zeichen der weltweiten Ökumene. Ein besonderes geistliches Erlebnis für die Täuflinge, für ihre Familien und für die ganze Gemeinde.

Natürlich gab es die eine oder andere verwunderte Rückfrage. Aber es gab von keiner Seite aus Ablehnung. Das hat sicher auch mit unseren Überlegungen zu unserer Form der Niddataufe zu tun: Sie ist eingebunden in einen Gottesdienst. Wir feiern ein fröhliches Tauffest, veranstalten aber kein Happening. Wir laden erst Jugendliche (oder Erwachsene!) ab dem Konfirmandenalter zur Taufe in der Nidda ein. Und wir erwarten eine angemessene „geistliche

Reife“ – klar: Eine Meßlatte gibt es hierfür nicht; aber es soll eben wirklich eine spirituelle Erfahrung sein und kein Event. Wenn Sie bislang noch nicht dabei waren: Kommen Sie doch zum Jubiläumsgottesdienst am 30. Juni und begleiten Sie die vier Täuflinge dieses Jahres!

Nach der ersten Niddataufe kamen meine beiden Töchter – damals noch Kinder – zu mir und waren begeistert: „Wir wollen auch in der Nidda getauft werden!“ Daraus wurde nichts. Sie waren schon als Kleinkinder getauft worden und eine zweite Taufe gibt es natürlich nicht. Sie haben auch auf andere Weise prägende und ermutigende Glaubenserfahrungen machen können. Aber fast alle bislang nicht-getauften Jugendlichen entscheiden sich tatsächlich für diese besondere und erfahrungsintensive Taufform. Wäre ich an ihrer Stelle: Ich würde mich auch in der Nidda taufen lassen!

KLAUS NEUMEIER



**TREFFPUNKT GOTTESDIENST**  
Familienschwerpunkt  
mit Niddataufe  
Sonntag, 30. Juni  
10.30 Uhr

Wie Sterne am Himmel  
oder Sand am Meer

I N D I E S E R A U S G A B E

- 2 **Meine Meinung:**  
Der Niddaplatz ist fertig
- 3 **VIP Dr. Martina Waltz**  
Partnerschaften:  
Syrisch-Orthodoxe Gemeinde baut  
neues Gemeindezentrum
- 4 **Passiert - notiert:**  
Evangelischer Kirchentag  
Kulturreise nach Polen  
Willow Creek Jugendkongress
- 5 **Passiert - notiert:**  
Konfirmation  
Krabbeltgottesdienst  
Himmelfahrtsgottesdienst
- 6-7 **Thema:**  
10 Jahre Taufen in der Nidda
- 8 **Neues vom Kirchenvorstand**  
Hauskreis-Ecke  
Orgelsanierung
- 9 **Freud und Leid**  
in unserer Gemeinde  
Seniorengeburtstage
- 10 **Gemeindeadressen**  
Regelmäßige Veranstaltungen
- 11 **Gemeindekalender**
- 12 **ZACK-Infoecke**




18. August, 11 Uhr  
**GOTTESDIENST**  
im Autoskooter  
auf dem Vilbeler Markt

„Wann ist's genug?“

mit Begleitprogramm für Kinder  
Evangelische Christuskirchengemeinde Bad Vilbel  
Evangelische Schwabkirche der EKiN

## „Der Niddaplatz ist fertig ...“



... und: Was sagen Sie?“ Tatsächlich gibt es derzeit fast keinen Besuch bei Gemeindegliedern, wo ich das nicht gefragt werde. Bei Seniorengeburtstagen wird es meist zum Gespräch der ganzen Besucher-runde. Vor allem die

bekanntesten Reaktionen (inklusive Kirchaustritt) von Stadtrat Minkel haben vor dreieinhalb Jahren meine Anmerkungen in der ZACK zu einem Stadtgespräch werden lassen. „Aufbruch in Bad Vilbel“ war im November 2009 die Überschrift gewesen. Ich habe von Gastronomie am Fluss geschrieben, bei der Mediathek einige Fragen gestellt, Bürgerbeteiligung und transparente Entscheidungswege ange-mahnt und davon geschrieben, wie wichtig für die Vilbeler Kernstadt eine umfassende „Herzkur“ sei.

Jetzt ist alles (fast) fertig. Und? Wie ist es geworden?

Vieles ist in meinen Augen sehr gelungen: Die Größe des Platzes ist gut – nicht zu groß und menschen-leer, aber auch nicht zu klein für Wochenmarkt und Veranstaltungen. Der Geschäftemix scheint gelungen. Dabei sind bekannte Ketten auf der einen Seite

gut, aber bei schlechtem Verlauf auch viel schneller wieder weg als heimische Einzelhändler. Die am Ende tatsächlich eingepflanzte Gastronomie am Fluss einschließlich der Außenflächen ist sehr erfreulich und betont unser „Alleinstellungsmerkmal“: Die Nidda. Gut, dass sie neben der neuen Brücke bald deutlich zugänglicher sein wird. Ja: Nach wie vor bin ich mir sicher, dass Menschen von auswärts nicht primär der Geschäfte wegen nach Bad Vilbel fahren werden, sondern weil ihnen hier – hoffentlich – die Atmosphäre gefällt. Mit anderen Worten: Menschen müssen einfach gerne in Bad Vilbel sein wollen! Aber erst in ein bis zwei Jahren werden wir wissen, ob die „Herzkur“ geklappt hat ...

In diese klar positive Gesamtbewertung mischen sich natürlich auch noch offene Punkte: Hoffentlich werden zum Beispiel bei der Gastronomie die Preise nicht zu hoch werden. Hoffentlich ist die Namensänderung der „Mediathek“ zur „Stadtbibliothek“ kein Hinweis darauf, dass Medien wie DVD, Hörbücher u.ä. weniger stark angeschafft werden. Sicher tut sich auf dem Platz bald noch etwas mit Sitzgelegenheiten, Fahrradständern und hoffentlich auch Pflanzen! Letzteres scheint bei Verantwortlichen besonders kritisch gesehen zu werden. Aber: Die Atmosphäre eines Platzes wird durch Grün sehr viel freundlicher und Trennhecken, mit Blumen bepflanzte Beete und kleinere Bäume können gut in

transportablen Großkübeln leben und dann bei eventuellen Großveranstaltungen bewegt werden. Natürlich müssen Pflanzen gepflegt werden. Aber dies geht ja im Kurpark und an vielen anderen Stellen auch – und der neue zentrale Platz sollte uns das wert sein!

Und ein paar kritische Anmerkungen bleiben ebenfalls: Warum wurde die Fassade an der Frankfurter Straße nicht wenigstens ein bis zwei Meter zurückgesetzt? Das Entree zum Platz wäre freundlicher und offener gewesen. Warum wurde die lange Fassade nicht gegliedert? Die Frankfurter Straße hat nun einmal weitgehend eine kleinteilige Anschauung. Beide Punkte wurden beim Neubau auf dem Ströbel-Areal sehr schön gelöst. Und ohne Frage ist die neue Stadtbibliothek ein tatsächlich sehr großes Gebäude und dank der Lamellen auch nicht wirklich transparent – ob sie jetzt einen mehr trennenden oder verbindenden Charakter hat, das muss jede/r für sich entscheiden!

Vor allem aber ist es gut, dass zumindest diese größte Baustelle nahezu abgeschlossen ist. Für viele Einzelhändler waren die vergangenen zwei Jahre eine harte Zeit. Daher ist es gut, dass die Baumaßnahmen insgesamt sehr zügig durchgeführt werden konnten. Klar aber ist natürlich auch, dass Kernstadt und Frankfurter Straße mehr sind als dieses

Zentrum. Eine freundliche Verweilatmosphäre im Herzen unserer Stadt muss über das Einkaufen hinaus gehen und beispielsweise auch die Besucher der Burgfestspiele oder die Niddaradfahrer im Blick haben. Hierfür wäre es wichtig, dass das Parkhaus nicht um 21 Uhr schließt und sonntags nicht geschlossen ist. Ich bezweifle, dass der Hinweis auf den City-Parkplatz im Sinne einer besucherfreundlichen Innenstadt ausreichend ist.

Vor allem aber ist es an uns als Bad Vilbeler Bürger, den neuen (und den alten!) Geschäften eine Chance zu geben sowie den Platz und die Innenstadt zu beleben! Aber – Hand aufs Herz: der Platz sieht wirklich nicht aus wie die italienische Piazza auf den uns vor ein paar Jahren vorgelegten Bildern. Und natürlich ist die Büchereibrücke keine historisch gewachsene und kleinteilig bebaute Erfurter Krämerbrücke. Meine Bitte: Man sollte hier mit Bildern und Vergleichen vorsichtiger umgehen – das gilt auch für die Planungen zum neuen Vilbeler Schwimmbad: Ob es wirklich ein so großes Bad mit großen Palmen werden wird, wie uns Bürgern dies mit aktuellen Bildern vermittelt wird? Bilder prägen Erwartungen ...

Man sieht sich – vielleicht bei einem Eis auf der Hand auf den neuen Stufen zur Nidda!

KLAUS NEUMEIER

## Praxis für Massage

Ruth Fenske

Elisabethenstr. 8

0171/1922819

[www.fenske-massagen.de](http://www.fenske-massagen.de)

Privatkasse & Selbstzahler

Nähe Haltestelle: Elisabethenstraße



## AUTO-JÖRG GMBH

Ihr FORD Partner in Bad Vilbel

Frankfurter Straße 167

Telefon: 06101 5868-0

E-Mail: [fahrzeuge@joerg.fsoc.de](mailto:fahrzeuge@joerg.fsoc.de)

HOTEL  
AM KURPARK



Tagungen Seminare Familienfeiern  
Übernachten in ruhiger Stadtatmosphäre  
Frühstücken im Café am Kurpark

Parkstraße 20 - 22 • 61118 Bad Vilbel • Telefon: +49 (0) 6101 - 600 700  
Fax: +49 (0) 6101 - 600 707 • [info@kurpark.de](mailto:info@kurpark.de) • [www.kurpark.de](http://www.kurpark.de)



SYLVIA BECKER-PRÖBSTEL  
Dipl.-Öcötophologin

- Ernährungsberatung und -therapie
- Vorträge, Fortbildungen, Präventionskonzepte
- Betriebliche Gesundheitsförderung
- Anerkannt bei den Krankenkassen

Preungesheimer Weg 2 Tel. 06101 5568086  
61118 Bad Vilbel Fax. 06101 5568088

E-Mail: [eat-and-fun@t-online.de](mailto:eat-and-fun@t-online.de)

Homepage: [www.eat-and-fun.info](http://www.eat-and-fun.info)

AUSGEWÄHLTE MODE/  
INDIVIDUELLE BERATUNG IM:

STILREICH  
kleiden

[www.STILREICH-BV.DE](http://www.STILREICH-BV.DE)



Bad Vilbel, Frankfurter Str. 79  
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 10:00 - 13:00 und 14:30 - 18:30  
Sa. 10:00 - 14:00

MODE TASCHEN LEGWEAR SCHMUCK GESCHENKIDEEN

HERMANN ECKHARDT SÖHNE  
DACHDECKERMEISTER

Inhaber Wilhelm Eckhardt jun.

Siesmayerstr.22 61118 Bad Vilbel

Tel: 06101 12222 Fax: 06101 12523

[www.dachdecker-eckhardt.de](http://www.dachdecker-eckhardt.de)



Gegr. 1899

offener Grill  
Buffet  
Familienfeiern  
Partyservice



蒙古大酒樓  
Restaurant Mongolei

Täglich geöffnet:  
11.30 – 15.00 +  
17.30 – 23.30 Uhr

Frankfurter Str. 148 • 61118 Bad Vilbel • Tel. (061 01) 98 71 14 • Fax 98 71 16

[www.restaurant-mongolei.de](http://www.restaurant-mongolei.de)

Stephan Lehr  
Gas - Wasser - Heizung und  
Sanitärinstallations GmbH

Hanauer Straße 2 a • 61118 Bad Vilbel

Telefon 06101 500066 • Telefax 06101 500067



1. Vilbeler Bestattungsinstitut  
Pietät Schmidt  
Bestattungen aller Art  
Überführungen zu allen Friedhöfen  
Gesamtorganisation – Jederzeit erreichbar  
Inh. Anette Schmidt & Martina Steinbrenner  
[www.schmidt-vilbel.de](http://www.schmidt-vilbel.de)  
Ritterstraße 25 • 61118 Bad Vilbel  
Telefon 0 61 01/50 00 47 • Fax 50 00 48

Schmidt  
Schreinerei  
Ritterstraße 25  
61118 Bad Vilbel  
0 61 01/50 00 47  
[www.schmidt-vilbel.de](http://www.schmidt-vilbel.de)  
• Türen aller Art • Fenster - Verglasungen  
• Wand- und Deckenverkleidungen  
• Parkett- und Laminatverlegung  
• Möbelfertigung • Reparaturen von  
Glas- und Einbruchschäden

## VIP Dr. Martina Waltz

**ZACK spricht heute mit Frau Dr. Martina Waltz, die seit vielen Jahren das Team des Krabbelgottesdienstes in unserer Christuskirche verstärkt.**

**ZACK:** Frau Dr. Waltz, Sie sind seit vielen Jahren engagiertes Mitglied im Krabbelgottesdienst-Team unserer Gemeinde, obwohl Sie katholisch sind.

**Dr. W.:** Was heißt hier obwohl? Ich bin Christin und das fragt nicht nach evangelisch oder katholisch. Ich denke und handle da in der Tradition des Cousins meiner Mutter, der ein katholischer Monsignore in Köln war. Auch mit 85 Jahren ist er offen für die Ökumene. Er war es auch, der meinen Mann und mich – gemeinsam mit Pfarrer Schrick – im Jahr 2000 in der Kirche von Dornholzhausen ökumenisch getraut hat. Gern hätten wir in Bad Vilbel in der Auferstehungskirche geheiratet, aber unser Hochzeits-Wunschtermin war leider schon durch eine Goldene Konfirmationsfeier blockiert.

**ZACK:** Wieso engagieren Sie sich aber als Katholikin in unserem evangelischen Krabbelgottesdienst und nicht in der katholischen Kirche?

**Dr. W.:** Weil ich mit unseren Kindern regelmäßig in den Krabbelgottesdienst der Christuskirchengemeinde gegangen bin. Markus und Matthias sind nämlich, ebenso wie mein Mann, evangelisch. Beide sind in der Auferstehungskirche getauft worden, Matthias

von Pfarrer Dr. Klaus Neumeier, Markus von Pfarrerin Ulrike Mey. Gern hätten wir sie auch in den Kindergarten „Arche Noah“ der Christuskirche geschickt, zumal mein Mann als alteingesessener Vilbeler eine besondere Affinität zu Bad Vilbel hat, aber ich hatte den richtigen Anmeldezeitpunkt verpasst. Also gingen sie in den evangelischen Kindergarten in Massenheim, das ja auch seit rund 40 Jahren zu Bad Vilbel gehört, auch wenn sich die Massenheimer als „Freistaat“ immer noch eine Scheinselbständigkeit erhalten. Für uns war es entfernungsmaßig egal, weil wir zu dieser Zeit in der Rodheimer Straße wohnten, also fast an der Grenze zwischen Massenheim und der Kernstadt.

**ZACK:** Waren Sie denn unmittelbar, bevor Ihre Kinder dem Krabbelgottesdienst-Alter entwachsen waren, bereit, im Team mitzuarbeiten?

**Dr. W.:** Nein, Pfarrer Neumeier wollte mich zwar sofort dazu bewegen, aber mir war es wichtig, im Rahmen eines religionspädagogischen Seminars zum Thema „Ostern“, das im Massenheimer Kindergarten angeboten wurde, zuerst einmal meine pädagogischen Fähigkeiten zu testen. Nach dem Seminar fühlte ich mich sicher genug, ja zu sagen. Ich bin jetzt seit 6 Jahren mit viel Freude Mitglied im zur Zeit 12-köpfigen Team und vertrete es auch im Gottesdienstausschuss.

### Porträt

Dr. Martina Waltz

geboren am 21. April 1963  
in Bonn

verheiratet mit  
Dr. Manfred Waltz

Zwei Kinder  
Markus, 12 Jahre  
Matthias, 9 Jahre



## Porträt

**ZACK:** Sind Sie sonst noch in weiteren Ausschüssen der Christuskirche?

**Dr. W.:** Nein, ich stehe aber gern zur Verfügung, wenn Hilfe gebraucht wird, etwa bei Auftritten des Spatzenchores oder am Gemeindefest. A propos Gemeindefest: Ich hoffe sehr, dass die guten Erfahrungen, die mit dem letztjährigen Gemeindefest rund um die Christuskirche gemacht worden sind, die Verantwortlichen zu einer baldigen Wiederholung ermutigen. Allerdings ist mir bewusst, dass es für die Kirche wichtig und richtig ist, mit ihrem Fest in die Stadt hinein zu gehen, quasi mitten in die Gemeinde. Und vielleicht

schaffen mein Mann und ich es, uns für das nächste Was dir gut tut-Wochenende Freiraum zu schaffen, nachdem bislang nur mein Mann Gelegenheit hatte, an den Was dir gut tut-Abenden teilzunehmen.

**ZACK:** Vielen Dank, liebe Frau Dr. Waltz, dass Sie sich immer wieder in die Gemeinde einbringen. Nur die vielen fleißigen Ehrenamtlichen wie Sie ermöglichen es, dass wir eine offene, einladende Gemeinde mit vielfältigen Angeboten für alle Altersgruppen sein können.

Das Gespräch führte Michael Kindsvater

### Auf diesem Felsen werde ich meine Kirche bauen (Mt. 16,18)

## Syrisch-Orthodoxe Gemeinde baut neues Gemeindezentrum

■ An die 250 Menschen hatten sich am 8.06.2013 um 15 Uhr in der Nähe des Apfelkreisel in Bad Vilbel-Massenheim versammelt, um die Grundsteinlegung des neuen Gemeindezentrums mit zu erleben. Der stellvertretende Vorsitzende des Beytzebdey Kulturvereins der Gemeinde, Jakob Pircek, begrüßte namentlich Gäste aus Politik, Kirche, Industrie und Presse, unter ihnen Erzbischof Mor Philoxenus Mattias Nayis aus Warburg, Bürgermeister Dr. Thomas Stöhr, den Sekretär des Patriarchen der Syrisch-Orthodoxen Kirche und Pfrn. Ulrike Mey als Vertreterin unserer Christuskirchengemeinde. Sie hob die langjährige gute Beziehung zwischen den beiden Gemeinden hervor, erinnerte an die gemeinsamen Gottesdienste und Feste und wünschte dem neuen Gotteshaus Lebendigkeit und Vielfalt in Einheit – gegründet auf den Grundstein aller Christen, auf Jesus Christus.

Der Vorsitzende Zeki Tutus gab einen Überblick über die Geschichte der Gemeinde in Bad Vilbel. Sein Vater, Sefer Tutus, einer der ersten, die nach Bad Vilbel kamen, war maßgeblich an der Entwicklung der Gemeinde beteiligt, die 1980 von 40 Familien gegründet wurde. Die meisten Familien stammen aus dem Tur Abdin in der Osttürkei. Von dort aus der Mutterkirche in Idil kommt auch der Grundstein, der unter einem feierlichen Ritus genau an dem Ort von Erzbischof Mattias Nayis geweiht wurde, wo sich später der Altar befinden wird. Am Abend fand im Kulturforum in Dortelweil eine „Hago“, eine große Feier mit viel Musik und Folklore statt, zu der Hunderte von Gästen gekommen waren. Sie dauerte bis spät in die Nacht und wurde gekrönt durch den Auftritt des bekannten syrischen Sängers Samer Gabro.

HARTMUTH SCHRÖDER



Keine Zeit? Auto in der Werkstatt? Krank zu Hause?  
Rufen Sie an, schicken Sie uns ein Fax oder eine Mail!

**PARK-APOTHEKE**  
Apothekerin Ines Poggenpohl

Frankfurter Str. 51 – 53 • 61118 Bad Vilbel  
Telefon 061 01/17 99 • Fax 061 01/13 21  
www.park-apotheke-bad-vilbel.de  
e-mail: park-apo61118@t-online.de

### Leitbild

Getragen von der Liebe Gottes wollen wir miteinander unseren Glauben in einer lebendigen Gemeinde vielseitig und lebensnah gestalten. Im Auftrag und begleitet von Jesus Christus sind wir für alle Menschen offen und laden sie ein, den Weg des Glaubens mitzugehen. Dabei bringen wir die Vielfalt unserer Erfahrungen mit Gott und unsere jeweiligen Fähigkeiten ein.

Evangelische Christuskirchengemeinde





## Evangelischer Kirchentag in Hamburg

■ Am 1. Mai machten wir uns auf den Weg nach Hamburg zum 34. Deutschen evangelischen Kirchentag. Wir, das sind neben uns noch Annika, Wiebke, Kathrin, Pia, Anna, Lena, Klaus und Martina.

Bei wunderbarem Wetter erreichten wir, trotz einer Reifenpanne am Wohnwagen, pünktlich das Campertreffen und nach einem interessanten Zeltaufbau ohne Zeltstangen feierten wir schließlich mit über 100.000 anderen Christen den Eröffnungsgottesdienst am Strandkai. Bei herrlichem Wetter genossen wir den „Abend der Begegnung“ und ließen ihn mit einem Abendgebet an der Binnenalster ausklingen.

In den nächsten Tagen erwartete uns ein tolles Programm unter dem Motto „Soviel du brauchst!“. Dazu gehörten Bibelarbeiten, Workshops, riesige Konzerte und vieles mehr. Wir bekamen viele neue Denkanstöße, lernten andere Ansichten kennen, teilten Erfahrungen und erlebten eine besondere Gemeinschaft unter so vielen Christen.

Wir als Gruppe haben die Zeit zusammen sehr genossen, viel gelacht und konnten auch unseren persönlichen Wünschen nachgehen.

Nach 5 erlebnisreichen Tagen in Hamburg kamen wir nachmittags müde, aber glücklich wieder zu Hause an und freuen uns schon jetzt auf den 35. Evangelischen Kirchentag 2015 in Stuttgart.

MARIT DEBÉ UND HANNAH NEUMEIER



## Be open

■ An einem trübem Freitag Nachmittag machten sich 17 Mitarbeiter/innen aus unserer Gemeinde und der Jugendmitarbeitergruppe auf den Weg zu einer ganz besonderen Fortbildung, dem Willow Creek – Jugendplus-Kongress in Wetzlar. Neben der Übernachtung in einem Gemeindehaus zusammen mit weiteren

Jugendlichen aus dem Ev. Jugendwerk und den damit verbundenen Abenden voller Gemeinschaft, Musik und intensiven Gesprächen, genossen wir alle besonders das Singen in der Halle mit einer tollen Band. Die bekannten und unbekannt Lieder schafften zu Beginn jeder Einheit in der mit mehr als 2.900 Jugendlichen und Jugendleitern gefüllten Rittal-Arena eine Atmosphäre geistlicher Gemeinschaft über alle Konfessionsgrenzen hinweg.

Im Laufe der sehr unterschiedlichen Einheiten haben uns einige Themen besonders beeindruckt, so war da z.B. die Idee altersübergreifender Hauskreise und zwar wirklich vom Kind bis zum Senior oder die Überlegung, dass jedes Kind in seiner Entwicklung fünf Menschen braucht, die sich langfristig und vertrauensvoll vor allem um die geistlichen Begleitung, aber auch um alle weiteren Belange der Kinder kümmern. Ebenfalls länger beschäftigt hat uns ein Vortrag über „sticky faith“, also einen „klebrigen Glauben“, sprich einen Glauben, der bei Jugendlichen nicht mit dem Ende der Schulzeit aufhört, sondern der so tief im Alltag verwurzelt



ist, dass er auch dann noch trägt, wenn man die heimatliche Mitarbeitergruppe verlässt. Eine Gemeinde sollte es schaffen, dass der persönliche Glaube der Jugendlichen sie dazu motiviert, am Ort des neuen Lebensmittelpunktes wieder eine geistliche Heimat zu suchen, statt nur der alten Heimat hinterher zu trauern und den Bezug zum Glauben nach und nach aufzugeben. Aber wie bekommt man so einen „klebrigen Glauben“ hin? Wie kommt der Glaube zu tiefen Wurzeln, die auch in stürmischen Zeiten Stabilität und Halt geben? Dies kann nur funktionieren, indem Jugendliche eine sehr persönliche Beziehung zu Jesus und Gott entwickeln, z.B. durch persönliche Auseinandersetzung mit der Bibel. Wenn die Gottesbeziehung im Alltag verwurzelt ist und nicht nur in der Mitarbeit in der Gemeinde, hat der Glaube eine Chance, den Wechsel in einen neuen Lebensabschnitt zu überstehen. Diese Aufgabe wollen wir angehen und unseren Jugendlichen zu einem „sticky faith“ verhelfen.

MARTINA RADGEN UND BENITA HÖLL



## Begeisterung und Fassungslosigkeit - Eindrücke aus vier intensiven Tagen

### Zweite Kulturreise der Christuskirchengemeinde führte nach Polen



■ Polen: Das Land unserer östlichen Nachbarn ist für viele Deutsche unserer Zeit im Vergleich zu vielen westlich gelegenen Ländern eine fremde Nation. 28 Teilnehmer der zweiten Kulturfahrt unserer Gemeinde machten sich über Himmelfahrt für vier Tage auf eine Entdeckungsreise nach Krakau und Auschwitz. An drei Abenden

hatten sich die Fahrtteilnehmenden vorbereitet: Ein Besuch des polnischen Honorarkonsuls aus Frankfurt hatte in Land und Stadt eingeführt, Barbara Kamp aus dem CK-Kulturfahrtenteam, hatte über den Katholizismus in Polen berichtet, der Film Schindlers Liste die Zeit von Ghetto und Judenverfolgung während der Zeit des Nationalsozialismus beleuchtet.

Am Himmelfahrtsmorgen standen dann Jung und Alt bereit zu einer ganztägigen Stadterkundung auf dem Rynek, einem der größten und zweifellos schönsten Marktplätze Europas. Die Marienkirche mit dem Trompeter, die Tuchhallen mitten auf dem großen Platz, die Wawelkathedrale und das Königsschloss ... Vielen ging es wie Werner Kristeller, der als Mitglied des Leitungsteams die Fahrt mit vorbereitet hatte: „Ich war überrascht über die Vielfalt der kulturellen Sehenswürdigkeiten und Lebendigkeit dieser Stadt, die ein mediterranes Flair ausstrahlt.“ Zum Abschluss des Tagesprogramms saß die Gruppe bei Kaffee und Tee mit dem Jesuitenpater Stanislaw Lucarz zusammen und tauschte sich über die Erfahrungen und Begegnungen aus.

Die Begegnung mit der jüdischen Vergangenheit Krakaus begann im früheren jüdischen Viertel Kasimierz: Die kleine Remuh-Synagoge, der alte und der neue jüdische Friedhof, Plätze und

Gassen. Am Abend kehrte die Gruppe nach hier zurück und erlebte ein beeindruckendes Klezmer-Konzert zwischen jüdischer Tradition und Jazz. Auf der anderen Seite der Weichsel begann die Auseinandersetzung mit der bedrückenden Vergangenheit Krakaus in der Zeit der deutschen Besetzung und des Nationalsozialismus. Isabel Ehrbeck-Lahrs fasste die Empfindungen der Fahrtteilnehmenden zusammen: „Noch nie lagen nach einer Reise Begeisterung und Fassungslosigkeit so dicht beieinander.“ Die ganze Szenerie des Grauens wurde im ehemaligen Konzentrationslager Auschwitz und im früheren Vernichtungslager Birkenau sichtbar: „Die unvor-

stellbare Unmenschlichkeit eigentlich christlich und humanistisch geprägter Menschen lässt bis heute Fragen und Entsetzen zurück“, so Klaus Neumeier.

Nach vier Tagen voller Programm kamen alle mit vielfältigen Eindrücken zurück: „Es sind so viele und alle noch so ungeordnet: schöne, neue, bedrückende, interessante, unerwartete, optische, akustische und zwischenmenschliche“, so Carla Freiling, die zum ersten Mal bei den CK-Kulturfahrten dabei war. Fortsetzungen in den kommenden Jahren sind bereits in Planung.

LUTZ ROSENKRANZ



## Bekenntnisse unserer Konfirmanden:

■ Seit vielen Jahren antworten unsere Konfirmandinnen und Konfirmanden vor der Einsegnung nicht einfach mit einem „Ja“ auf eine gemeinsame Konfirmationsfrage, sondern tragen ihre selbst formulierten Bekenntnisse vor.

Zwei Beispiele dafür möchten wir – mit Einverständnis der Autorinnen – gerne abdrucken. Sie stehen mit ihrem persönlichen Charakter für

viele. Celia Beutler wohnt auf dem Heilsberg und ist mit ihrer Familie zur Christuskirchengemeinde umgemeindet. Lena Dobrow wurde vor zwei Jahren nach ihrer Vorkonfirmationszeit in der Nidda getauft. Ein Bild und Bericht von ihr steht in unserem Gemeindebuch „mittendrin“. Jetzt gibt es hier die Fortsetzung mit ihrem Konfirmationsbekenntnis:



**Celia Beutler:**

Dir kann ich es sagen, guter Gott: Ich brauche Mut und Kraft zum Leben. Ich brauche den Glauben, denn du, Herr, hast mich gerufen und ich habe mich entschieden dir nachzufolgen. Ich bitte dich, lass mich spüren, dass du bei mir bist. Hilf mir, dir zu vertrauen und auf dich zu hören. Ich glaube an dich, Gott, denn du bist immer da, wenn man dich braucht. Dir kann ich alles sagen. Gib mir und den anderen eine Gemeinde, in der wir uns zu Hause fühlen können. Behüte mich auch allen Wegen mit deiner Kraft und deinem Segen.

**Lena Dobrow:**

Schon als ich kleiner war, bin ich öfters in den Gottesdienst gegangen und es hat mir viel Spaß gemacht. Doch für mich war es damals eher bedeutungslos. 2010 bin ich dann auf die (Kinderzeit) Leonmühle gefahren und seitdem wurde mein Glaube immer stärker. Schließlich habe ich mich entschlossen, mich taufen zu lassen. Seitdem bin ich mit Gott und der Kirche vertrauter. Gott hat mich oft unterstützt und mir geholfen, wenn es mir schlecht ging. Durch das Konfiseminar und die Teeniezeit ist mein Glaube total gewachsen und ich habe ihn mit Freunden und Spaß erfahren. Ich habe auch vor, nach der Konfirmation weiter in die Kirche zu gehen und fest an Gott zu glauben, denn mit Gottes Hilfe fühle ich mich wohler, sicherer und nie alleine.



**Dieses Jahr mal anders ...**



■ In der ersten Maiwoche hatte die Arche Noah eine Gartenwoche und die Kinder waren fleißige Gärtner. Sand und Rindenmulch wurde verteilt, Unkraut gezupft und alles sauber gemacht. Die Eltern haben beim Streichen und beim Unkraut wegmachen geholfen!

Vielen Dank!

Und jetzt ... warten wir alle, dass die Sonne wieder kommt.



## Krabbelgottesdienst



■ Wieso tumt hier ein Pfarrer als rot-gewandeter „Elefant“ über den Boden des Gemeindefaßs? Ganz einfach: Es ist Sonntag nach 10.45 Uhr und **Krabbelgottesdienst** mit den Kleinsten der Gemeinde – gut, alle machen beim Tierspielen nicht mit, aber einige sind doch als Hunde oder Katzen, Kängurus oder Frösche unterwegs. Ende Mai war die Vielfalt der Schöpfung das Thema: Die Puppen Stevie und Sally

haben vom Vater-Kind-Wochenende einen Blumenstrauß mitgebracht. Mit dem selbst geschriebenen Lied wird von Tanja Tahmassebi-Hack Gottes Schöpfung besungen. Und zusammen mit Pfarrer Klaus Neumeier lernen Große und Kleine neu zu staunen über Pflanzen und Tiere, Berge und Flüsse – und da gehört sogar der Regen dazu, der den ganzen Sonntag lang vom Himmel kommt ...

## Himmelfahrtsgottesdienst in der Auferstehungskirche

■ Seitdem unsere schöne, alte Auferstehungskirche vor einigen Jahren saniert wurde, feiern wir dort nicht nur wöchentlich den Abendgottesdienst, sondern auch ganz bestimmte Gottesdienste des Kirchenjahres. So zum Beispiel den **Himmelfahrtsgottesdienst**, einen Gottesdienst mit vielen Liedern und keiner traditionellen Liturgie. In diesem Jahr wurde er inhaltlich von Pfarrerin Ulrike Mey gestaltet und musikalisch von Andrea Riegel an der Orgel begleitet. All die schönen Lieder, die unser Gesangbuch gerade zum Himmelfahrtsgottesdienst darbietet, wurden von Pfarrerin Mey nahezu ausnahmslos ausgewählt und zumindest versweise gesungen. Dazwischen gab Pfarrerin Mey statt einer normalen Predigt immer wieder Denkanstöße zu den Liedern. Man freute sich auf diese Weise nicht nur an Text und Melodie des Liedes, sondern bekam auch noch Hinweise, was uns denn das gerade gesungene Lied eigentlich sagen möchte. Etwa 50 Gottesdienstbesucher waren der Einladung zu diesem musikalischen Gottesdienst gefolgt und waren auch gesanglich kräftig mit dabei.

So ist dieser **Singgottesdienst** schon ein traditioneller und vor allem fester Bestandteil der Gottesdienste in der Auferstehungskirche. Und schon heute können wir uns auf das nächste Jahr freuen, wenn wir wieder den **Himmelfahrtsgottesdienst** in unserer schönen, alten Auferstehungskirche feiern dürfen. Schon heute möchte ich Sie hierzu herzlich einladen, gerne aber auch zu unseren wöchentlichen Abendgottesdiensten samstags um 16.30h.

MARKUS BALZER



Foto: Manfred Seeger



Taufbecken Luthers

## Johannes der Täufer

Eine Figur wie für den Film erfunden: Er trägt ein Gewand aus Kamelhaar und einen ledernen Gürtel, ernährt sich von Heuschrecken und wildem Honig. Den Regierenden schleudert er seine Kritik unverblümt ins Gesicht. In moralischen Fragen kennt er keinen Kompromiss. Das bringt ihn ins Gefängnis. Die Intrige zweier Frauen, deren Schönheit weltbekannt ist, kostet ihn das Leben. So berichten es die Evangelien.

Wer ist dieser Mann mit Namen Johannes und Beinamen „der Täufer“? Die ältesten Berichte über ihn finden sich im Neuen Testament und bei dem jüdischen Schriftsteller Josephus (37 – ca. 100 n. Chr.). Aber diese Berichte sind tendenziös. Josephus macht aus Johannes einen Lehrer des Guten. Das Neue Testament ist bemüht, ihn Jesus gegenüber als zweitrangig darzustellen. Dennoch enthalten die Berichte auch zuverlässige Informationen über Johannes.

Er stammt aus einer Priesterfamilie. Über seine Kindheit und seinen Werdegang ist nichts Stichhaltiges bekannt. Wenige Jahre, bevor Jesus in der Öffentlichkeit zu wirken beginnt, tritt Johannes auf wie einer der großen Gerichtspropheten des alten Israel. In der Wüste am unteren Jordan verkündet er seine Botschaft. Seine Kleidung und Nahrung ist die der Beduinen dieser Gegend und deutet nicht unbedingt auf ein asketisches Leben. In seiner Botschaft (Matthäus 3,1–12) ruft Johannes zu einer radikalen

Umkehr auf; seine Zuhörer sollen ihren Lebenswandel bessern und ihre religiöse Selbstsicherheit aufgeben. Das Weltgericht werde bald da sein; ein „Stärkerer“ als er werde es ausüben. Eigentümlich ist bei Johannes die Taufe, die er im Jordan an denen vollzieht, die ihre Umkehr beschließen. Sie ist als Besiegelung der Umkehr zu verstehen und nicht als eine rituelle Waschung, die sich auch sonst in den Religionen findet.

Auch Jesus lässt sich von Johannes taufen. Ob er sich länger bei ihm aufgehalten hat, ob er bei ihm sozusagen in der Schule war, ist ungewiss und fraglich. Dass zwischen beiden eine Beziehung bestanden haben muss, steht wohl fest. Wieweit diese aber ging, ist nicht mehr zu klären. Das Neue Testament lässt erkennen, dass es zwischen Johannesjüngern und Jesusjüngern gewisse Rivalitäten gab (Markus 2,18; Apostelgeschichte 19,1–7).

Herodes Antipas, Fürst in Galiläa und Peräa, ließ Johannes hinrichten, wahrscheinlich aus politischen Gründen. Das lässt Josephus schließen, nach seiner Darstellung befürchtete Herodes, dass unter dem Einfluss des Johannes ein Aufstand ausbrechen könnte.

Aus: Christof Warnke, Die Bibel ist nicht vom Himmel gefallen – 55 theologische Informationen

### Marie-Luise Lotz

Am Ende meiner Taufe war ich klitsch nass und mir war eisig kalt – und trotzdem hatte ich das Gefühl von innen gewärmt zu werden, weil ich Gott noch ein Stückchen näher gekommen war. Meine Taufe war wunderschön und die Erinnerung an sie hat mich auch in meiner Zeit im Ausland (England) immer wieder zum Lächeln gebracht. Gott gibt mir Kraft und die Bindung zu Gott, die ich auch durch meine Niddataufe nie vergessen und würde es (trotz Kälte, Nässe und der Pflicht, danach einen riesigen weißen Bademantel zu tragen ☺) jeder Zeit liebend gerne wieder tun!

### Niko Schmidt

Für mich persönlich war die Taufe in der Nidda etwas ganz Besonderes! Schließlich stapft man nicht alle Tage in die Mitte der Nidda und wird dann untergetaucht. Das Beste war, dass man mit ein paar Freunden zusammen getauft wurde.

Es war ein sehr aufregendes und schönes Erlebnis!

## Taufe by the way

Ein staubiger Weg war es, den Philippus da ging, in den Süden in Richtung Gaza. Und einsam war es. Das war keine besonders belebte Straße. Er war eigentlich den ganzen Tag allein. Was sollte das bezwecken, dass er hierher kam? Was hatte Gott bloß vor? Denn nur, weil Gott es ihm gesagt hatte, war er überhaupt hier unterwegs. Von allein wäre er bestimmt nicht auf die Idee gekommen, diese Straße zu gehen. Aber er würde einfach abwarten und dann schon sehen, was passieren sollte. Bei Gott wusste man ja nie!

Ah, da kam ja ein Wagen, eine schöne Kutsche! Das könnte das Ziel der Reise sein!

In der Kutsche saß ein prächtig gekleideter Herr. Aber er kam sicherlich nicht von hier, er war Afrikaner, die sah man in Israel selten, zumindest so gut gekleidete. Er war wohl in Jerusalem zu Besuch gewesen und wollte nun nach Hause.

Und er las. Philippus konnte es nicht gleich verstehen, was es war, aber dann hörte er die Worte: „Wie ein Lamm, wenn es zum Schlachten geführt wird, wie ein Schaf, wenn es geschoren wird, so duldet er alles schweigend, ohne zu klagen.“ Und dann murmelte der Afrikaner: „Was soll das nur heißen? Was für ein Lamm? Was meint Jesaja da? Ich verstehe das nicht!“ Als Philippus das hörte, wusste er, seine Stunde war gekommen. Nun konnte er sich nützlich machen. Er wusste nämlich genau, was diese Worte bedeuteten. Er kannte sich mit dem Text gut aus. Und auch mit der Botschaft, die darin steckte. Deshalb rief er laut: „Soll ich dir erklären, was da steht? Ich kann dir helfen!“

Der Afrikaner ließ die Kutsche sofort anhalten und bat Philippus zu ihm hinaufzusteigen. Er war sehr glücklich, dass sich da jemand auskannte, denn er hatte schon befürchtet, dass er diese teure Schriftrolle verborgen gekauft hätte, da er mit dem Inhalt ja nichts anzufangen wusste. Und so erklärte Philippus die Gute Nachricht von Jesus, die in den Worten enthalten war.

Der Afrikaner hatte schon viel von den Christen gehört und war auch deshalb nach Jerusalem gekommen, um noch mehr zu erfahren, aber das, was Philippus ihm da erzählte, öffnete ihm die Augen. Und nun wollte er noch mehr. Da erblickte er nicht weit von der Straße eine Wasserstelle und rief: „Philippus, schau mal, kannst du mich dort taufen? Ich möchte ganz dazugehören, zur Gemeinde Jesu, denn nun habe ich endlich begriffen, worum es geht!“

Philippus freute sich sehr, so viel Begeisterung zu sehen und auch zu spüren und willigte natürlich ein. Und so gingen die beiden zur Wasserstelle, zogen sich die Sandalen aus und stiegen hinein. Philippus taufte den Afrikaner. Der Afrikaner fühlte sich danach wie neu geboren. Er fühlte sich frisch, was verständlich ist, wenn man den ganzen Tag auf einer staubigen Straße unterwegs war, aber auch tief bewegt. Er war jetzt Teil einer großen Gemeinschaft, die für Nächstenliebe und Gerechtigkeit stand. Die Liebe, die er heute gespürt hatte und die in Philippus Worten zum Ausdruck kam, die wollte er nun auch weitergeben.

Danach war nicht ganz klar, was da geschah. Zumindest war der Afrikaner sehr erstaunt. Glücklicherweise aber auch erschrocken. Philippus war nämlich plötzlich verschwunden. Aber er dachte sich, dass da bestimmt Gott die Hände im Spiel hatte und dass Philippus vielleicht schon auf dem Weg zum nächsten Menschen war, der Hilfe brauchte. Und so fuhr er weiter, auch um von dem, was er gerade erlebt hatte, in seiner Heimat zu erzählen.

Und Philippus war froh, dass er die einsame Straße nicht noch einmal gehen musste. Er hatte nämlich Hunger und außerdem würde es bald dunkel werden. So war es ihm gerade recht, dass Gott ihn einfach mitnahm, an einen anderen Ort. Was ihn dort wohl erwartete?

NICOLE DUPLOIS

### Marit Debé

Die Taufe in der Nidda war für mich etwas ganz Besonderes. Zum einen das Erlebnis in die Nidda zu steigen mit anderen Jugendlichen und sich in einer Gemeinschaft taufen zu lassen und zum anderen die Taufe an sich als Einstieg in die Gemeinde. Vor meiner Taufe war ich schon sehr in die Gemeinde einbezogen durch zahlreiche Freizeiten und Freizeitaktivitäten, doch wenn mich damals Freunde gefragt haben, ob ich in der Kirche bin, habe ich immer nein gesagt, weil ich noch nicht getauft war und mich noch nicht richtig als Teil der Gemeinde gefühlt habe. Die Taufe war für mich somit ein fester Einstieg in die Kirche als Mitglied und in den Glauben. Ich wurde nicht christlich erzogen und habe mich selbst dazu entschieden, mich konfirmieren und somit auch taufen zu lassen. Für mich war die Kirche als Kind ein schöner Ort, wo tolle Leute waren und wo ich Spaß hatte. Auf Freizeiten haben wir zwar viel über Gott gesprochen, aber irgendwie konnte ich damals nie etwas damit anfangen. In meiner Konfirmandenzeit, in der ich auch getauft wurde, habe ich mich das erste Mal richtig mit dem Glauben und Gott auseinandergesetzt. Wenn mich heute nochmal jemand fragen würde, wie ich mich am liebsten taufen lassen hätte, würde ich weiterhin „in der Nidda“ sagen, da es ein einmaliges und unvergessliches Erlebnis ist.

## Alles neu - dabei hätte er sie fast vergessen? Paulus und die Taufe

So ganz genau scheint er sich nicht mehr erinnern zu können, der gute Paulus, an die Taufen in Korinth: „Ich danke Gott, dass ich außer Krispus und Gaius niemand von euch getauft habe, sonst würdet ihr am Ende noch sagen, dass ihr auf meinen Namen getauft worden seid! Doch, ich habe auch noch Stephanas und seine Hausgemeinschaft getauft. Aber ich kann mich nicht erinnern, dass ich sonst noch irgendjemand getauft hätte. Denn Christus hat mich nicht beauftragt zu taufen, sondern die Gute Nachricht zu verkünden.“

Man muss seine Vergesslichkeit wohl entschuldigen, bei den vielen Reisen, den unterschiedlichen Gemeinden, den Streitigkeiten und den vielen Briefen. Merkwürdig ist nur, dass er das so aufschreibt und wir das rund 2000 Jahre danach immer noch lesen können.

Aber abgesehen von der Überlegung, wie vergesslich Paulus war, ist wohl relevanter an dieser Textstelle, dass Paulus getauft hat, aber keine feste Bindung an sich als Person herstellen wollte. Wer tauft ist letztlich egal, denn er tauft ja nicht auf seinen, sondern auf Christi Namen. Jesus Christus hat sich selbst taufen lassen und danach seinen

Nachfolger/innen den Auftrag dazu gegeben: ... „Gehet hin in alle Welt und tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie halten alles, was ich euch befohlen habe....“. Besonders an das „in alle Welt gehen“ hat sich Paulus wahrlich gehalten. Damit ist geklärt, warum getauft wird und wie getauft wird und das taten die Christen schon von Anfang an.

Bleibt die Frage nach dem Wozu. Wozu lassen sich Christ/inn/en nach Überzeugung des Paulus taufen?

Er gibt einige Antworten darauf: In der Taufe wird man gerecht gesprochen, geheiligt, Sünden werden vergeben und man bekommt den heiligen Geist. (1. Korinther 6, 11). Das ist alles so umwälzend, dass es wie ein neues Leben ist. In der Taufe gewinnt man Anteil an Tod und Auferstehung Christi. (Römer 6,4). Das klingt für uns fremd, aber für Paulus (der übrigens in der Mehrheit wohl Erwachsene getauft hat) beginnt mit der Taufe ein anderes Leben, man kommt in einen anderen Herrschaftsbereich und lebt, befreit von der Macht der Sünde, im Einklang mit Gott.

Um das zu verdeutlichen gebraucht Paulus einige Vergleiche: es ist als ob man ein neues Gewand anzieht (Römer 13,14), als ob man versiegelt wird, gar als ob man Christus selbst anzieht. Das bekannteste Bild ist wohl die Gemeinde als der Leib Christi: „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft“ (1. Korinther, 12.13). Die Taufe begründet einerseits die Zusammengehörigkeit zu und mit Christus und weiterhin den Zusammenhalt der Christ/inn/en untereinander. Die Getauften sind allesamt Kinder Gottes und dann rückt alles Übrige dadurch in den Hintergrund.

Darum beginnt mit der Taufe für die Getauften etwas Neues: „Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“ (2. Korinther 5, 17)

Dieses neue Leben, das Gott uns schenkt und Christus ermöglicht, gilt es zu entdecken und zu leben und das gilt nicht nur für Paulus, sondern für uns genauso.

PFARRERIN ULRIKE MEY



Das Taufbecken der Geburtskirche in Bethlehem. Das stammt wie die Kirche aus dem 4. Jh. (!) und seither wird dort getauft

## Von der Christuskirche zur Nidda – Ein Taufsonntag in unserer Gemeinde



Es scheint ein ganz normaler Sonntag zu sein: Es ist kurz vor 10.30 Uhr und die Christuskirche füllt sich. Wie auch sonst bei unseren „Treffpunkt-Gottesdiensten mit Familienschwerpunkt“ sind viele Kinder und Konfirmanden in der Kirche – das ist immer schön!

Die Band spielt. Die Gemeinde wird begrüßt – und mit ihr die Täuflinge dieses Sonntags. Einmal waren es nur zwei bei einer Niddataufe, die größte Zahl gab es 2004 mit neun Täuflingen. Mit dunklen Hosen und weißen Shirts sitzen sie in der Kirche, aufgeregt natürlich, aber zum Glück geht es bei uns ja sehr natürlich zu, so dass Fröhlichkeit und Freude klar überwiegen. Das Mitarbeiter-team unseres wöchentlichen Konfirmandengottesdienstes JAC („Jesus alive Club“) führt ein kurzes Theater-Anspiel vor, als Pfarrer nehme ich das in einer kurzen Ansprache auf: Was bedeutet es, ganz bewusst als Christin und Christ in unserer Welt zu leben? Was kann die Taufe im eigenen Leben bedeuten? Dazwischen sind Lieder – begleitet von der Orgel oder von der Band. Die modernen geistlichen Lieder und die Mitarbeitenden von JAC – das ist den Konfirmanden sehr vertraut, das erleben sie jede Woche. Es ist gut, wenn in der ersten Konfirmandenphase, unserer Vorkonfirzeit, Gottesdienst und Gemeinde und Menschen vertraut werden.

Dann aber sind die Täuflinge selbst an der Reihe. Sie lesen ihr eigenes Taufbekenntnis vor: Warum will ich getauft werden? Was bedeutet mir mein Glaube, was bedeuten mir Gott und Gemeinde? Die meisten werden zwei Jahre später bei ihrer

Konfirmation wieder hier stehen und dann ihr Konfirmationsbekenntnis sprechen (lesen Sie zwei davon auf Seite 5 dieser ZACK). Es ist jedes Mal neu beeindruckend, diese persönlichen Worte zu hören. Und immer wieder denke ich: Welche/r Erwachsene würde sich das trauen?

Paten und Eltern kommen mit nach vorne. Wir zünden die Taufkerzen der Jugendlichen an und hängen ihre Taufblätter an unseren Taufbaum. Es ist Zeit für ein Foto. - Und dann geht es hinaus an die Nidda. Ja: Der Gottesdienst endet nicht in der Kirche. Taufe, Vater Unser und Segen folgen erst dort ...

... Einige Minuten später sind alle am Ufer und auf der Niddabrücke versammelt. Die Verstärkeranlage funktioniert und ein „Groß ist unser Gott“ schallt durch die Stadt. Einige Niddaradfahrer und Spaziergänger bleiben verwundert stehen. Noch vom Ufer aus erinnere ich an Johannes den Täufer, der als Wegweiser zu Jesus am Jordan getauft hat. So ähnlich geht es mir und den Taufhelfern: Wegweiser zu Jesus wollen wir für die Täuflinge sein ... Dann geht es in den Fluss: Täuflinge und Taufhelfer gewöhnen sich schnell an das meist nicht wirklich kalte Wasser. In der Flussmitte finden sich Zweierpaare: ein Täufling und ein Jugendmitarbeiter. Die Taufverse werden vom Ufer aus vorgelesen und jeder Täufling antwortet persönlich auf die Tauffrage, dass er tatsächlich getauft werden möchte. Und dann werden die Jugendlichen nach der trinitarischen Taufformel untergetaucht: „Wir taufen euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“. Beifall kommt von den Ufern, als sie wieder auftau-



chen: Gelobt sei Gott!  
Wir gratulieren den Täuflingen und ich spreche ein Abschlussgebet und leite das gemeinsame Vater Unser sein. Mit dem Segen aus dem Wasser endet der Gottesdienst.

Draußen warten die Familien und halten Handtücher bereit. Ob sie jetzt „neue Menschen“ in den Arm nehmen? Sie sind zwar nass, aber ansonsten äußerlich nicht anders. Ob der Heilige Geist sie zu neuen Menschen macht? Was wird die Taufe in der Nidda ihnen später bedeuten? Einige Niddatäuflinge der vergangenen Jahre haben wir gefragt und Sie können Ihre Antworten hier in ZACK lesen. Auf jeden Fall hatten sie eine sehr besondere Form ihrer Taufe. Und immer wieder sagen uns auch die Familien und viele andere aus der Gottesdienstgemeinde: Auch von außen ist die Tauffeier an der Nidda eine geistliche Erfahrung der nicht-alltäglichen Art. Ja: Manchmal kann man alte Schätze entdecken und neu beleben. Die Taufe in der Nidda ist ein Beispiel dafür.

KLAUS NEUMEIER



### Missionsbefehl (Matthäus 28, 18-20)

Jesus Christus spricht:  
„Gott hat mir unbeschränkte Vollmacht im Himmel und auf der Erde gegeben. Darum geht nun zu allen Völkern der Welt und macht die Menschen zu meinen Jüngern! Tauft sie im Namen des Vater und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe. Und das sollt ihr wissen: ich bin immer bei euch, jeden Tag, bis zum Ende der Welt.“

**Lennart Lahrs**  
Für mich war die Taufe der Beginn der Konfirzeit und damit der Beginn meiner intensivsten Zeit in Verbindung mit Gott. Mir hat die Taufe in der Nidda gefallen, da ich von Kopf bis Fuß untergetaucht bin und damit im Ganzen „gewaschen“ wurde.

**Janne Soetbeer**  
Was mir meine Taufe bedeutet: Meine öffentliche Bekanntheit und Zugehörigkeit zu Jesus und seiner weltweiten Gemeinde. Zugleich nimmt die Taufe in der Nidda Bezug auf die Taufe der ersten Christen im Jordan. Und das ca. 2000 Jahre später in Bad Vilbel! Alles in allem also ein unvergesslicher Moment.

## Die Taufordnung unserer Kirche

„Nein, das Kind wird nicht auf den Namen ‚Lukas‘ getauft. Es ist schließlich kein Schiff!“

Mit erstaunlicher Regelmäßigkeit kommt in Gesprächen mit den Eltern eines Täuflings die Frage auf, wie das mit der Namensgebung ihres Kindes funktioniert. Dahinter stecken Bilder und Vorstellungen aus dem maritimen Bereich, die aber mit unserer christlichen Praxis nichts zu tun haben. Denn die Taufe schenkt einem Kind – anders als bei Schiffen – keinen neuen Namen, sondern einen neuen Herrn.

„Auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ zu taufen bedeutet sichtbar zu machen, was eigentlich unsichtbar ist: Dass Gott sich eines Menschen liebevoll annimmt und mit ihm gemeinsam durchs Leben gehen möchte; dass er ihm Vergebung schenken und ihn von allem Bösen befreien will. Eben: Dass er der gute Herr im Leben eines Menschen zu sein verspricht, der sich um seine Schützlinge kümmert.

Aber auch auf der menschlichen, sichtbaren Ebene passiert einiges durch die Taufe. Nach der Ordnung unserer Kirche führt sie automatisch zur Mitgliedschaft. Wer getauft ist, der gehört dazu: Zu Gott, aber auch zu seinem Bodenpersonal, zur Kirchengemeinde vor Ort und zur weltweiten Gemeinschaft von Christinnen und Christen. Das ist übrigens der Grund, warum Taufen bei uns immer in einem öffentlichen Gottesdienst stattfinden und nicht bei einer Familie zu Hause oder in einer separaten Veranstaltung: Die Zugehörigkeit zur Gemeinde erhält dadurch sichtbaren Ausdruck.

Natürlich muss so eine Zugehörigkeit gestaltet werden, müssen Kinder ihren Weg in den Glauben hinein finden. Deshalb gibt es die Paten. Vom lateinischen Wort pater („Vater“) abgeleitet, sind Paten sozusagen „geistliche Eltern“ für ein Kind und sorgen sich zusammen mit den Eltern darum, dass ein Kind Gott als einen liebenden Herrn kennenlernen kann. Sie müssen einer christlichen Kirche angehören und können ein Kind begleiten bis zu dem Zeitpunkt, an dem es aus eigener Überzeugung darüber entscheiden kann, ob es mit diesem Gott etwas zu tun haben will oder nicht: Also bis zur Konfirmation.

Die Konfirmation, mit der das Patenamte endet, ist nach einer längeren Zeit der religiösen Unterweisung das „Ja“ eines Menschen zu Gott als eine Antwort auf das „Ja“ Gottes zum Menschen in der Taufe. Insofern hängen Konfirmation und Taufe untrennbar eng miteinander zusammen. Obwohl man sich auch dann noch taufen lassen kann, wenn man schon längst keine 14 Jahre mehr alt ist. In den Konfirmandenunterricht muss man dann nicht mehr gehen, aber eine Form der religiösen Unterweisung, wie zum Beispiel durch einen Glaubenskurs, ist trotzdem Pflicht.

Wie das mit dem Taufen funktioniert, sollte übrigens jeder in Grundzügen wissen. Denn im Notfall sind nicht nur die „Berufschristen“ dazu beauftragt, sondern wir alle. Droht ein Mensch zu sterben, oder ist ein Säugling nach der Entbindung in Gefahr, kann jeder Christ seinerseits tätig werden: „Ich taufe dich auf den Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“ und dabei dreimal Wasser über den Kopf des Täuflings rinnen lassen. Anschließend muss so eine „Nottaufe“ beim zuständigen Pfarramt nur noch angezeigt und eingetragen werden.

Wiederholt wird sie auf keinen Fall, denn die Taufe ist einmalig. Und sie gilt für immer. Selbst, wenn sich ein Mensch von der Kirche verabschiedet, wenn er mit der Institution nichts mehr zu tun haben will und einfach austritt. Dann endet die Zugehörigkeit zur Gemeinde, aber nicht die Zugehörigkeit zu Gott, dem guten Herren, der versprochen hat, für die Seinen da zu sein. Allezeit.

INGO SCHÜTZ

## Neues von der Kirchenmaus – diesmal auf Reisen ...

■ Es regnete und regnete und regnete ... Doch im Martin-Niemöller-Haus in Schmitten war die Stimmung gut, als sich unser Kirchenvorstand dort vom 26.-28. April zum Klausurwochenende traf. Schöne Räumlichkeiten machten das „Nur-drin-Sein“ durchaus erträglich, auch wenn die Umgebung wunderbar für einen Spaziergang geeignet gewesen wäre.



Am Freitagabend schaffte ich es gerade noch rechtzeitig in die Seitentasche eines Gepäckstücks und konnte so auch dabei sein. Und so berichte ich Ihnen nun exklusiv von diesem Wochenende.

„Hoffnungsvoll unterwegs“ heißt eine Broschüre der Konsultation Gemeindeentwicklung der EKHN, die im Rahmen des Netzwerks „Lust auf Gemeinde“ erstellt wurde, um in Kirchenvorständen und Mitarbeiterkreisen die Reflexion der eigenen Gemeindearbeit anzuregen. So war auch unser Kirchenvorstand hoffnungsvoll unterwegs und bedachte an diesem Wochenende die Arbeit in unserer Christuskirchengemeinde unter den Aspekten: Auftrag, Haltungen, Inhalte und Wege.

Neben vielen Überlegungen und nett gestalteten intensiven Arbeitsphasen kamen auch Andachten und Zeit zum geselligen Miteinander nicht zu kurz.

Den Freitagabend eröffnete Ulrike Mey mit der Fragestellung, was den KVlern in der Gemeinde besonders am Herzen liegt. Um bei dem Bild zu bleiben, fiel die Wahl eines jeden auf ein rotes Papierherz mit Stichworten. Ob Atmosphäre, Freundschaften unter Christen, da sein für andere, Räume für Gottesbegegnungen, geistliche Tankstelle oder biblischer Auftrag; es war für jeden etwas dabei, wofür das eigene Herz besonders schlägt. Auch wenn nicht einmal das Wort Käse erwähnt wurde, war die Sammlung der Papierherzen, die anschließend zum Bewahren in eine große Herzdose gelegt wurden doch etwas, was auch mein Mäuseherz ansprach.

Der offizielle Teil wurde beschlossen mit einer schönen Andacht von Patrick Smith zum Thema „Licht sein“. Mit unterschiedlicher Ausdauer saß der KV dann noch in netter Runde beisammen.

Der Samstag begann mit einer Andacht, die Ralf Appel hielt. Lebensnah und amüsant griff er das Thema „Glaube als Anker“ auf und machte deutlich, wie gut Orte tun, an denen Glaube sichtbar wird. Ulrike Mey überraschte die KV-Mitglieder dann mit einer Kollektion aus Schals und Kopfbedeckungen. Nein, keine Modenschau! Als Requisiten für ein Rollenspiel

durfte sich jeder bedienen. Es galt, sich in eine Person hinein zu versetzen, die eine Veranstaltung in unserer Gemeinde besucht und anschließend als Außenstehender berichtet, wie er es empfunden hat. Wie werden wir von außen wahrgenommen und was tun wir für Außenstehende? Mit dieser Frage beschäftigte sich der KV an diesem Vormittag.

Nachmittags ging es dann, angeregt durch Klaus Neumeier, um die Beschäftigung mit drei Themenfeldern: 1. Das Bewusstsein für die Qualität unserer Gemeindearbeit 2. Wo empfinde ich in der Gemeinde geistliche Atmosphäre? und 3. Wie gehen wir mit Fehlern und Konfliktsituationen um?

Die Abendandacht, die Christian Brück zum Thema „Werkzeuge Gottes“ hielt, passte wunderbar zum Tag. Lustig wurde es dann bei der Scharade, bei der die KVler in zwei Teams gegeneinander antraten und sich gegenseitig pantomimisch Begriffe wie „Liturgie“, „Krabbeltgottesdienst“ oder „Rinderwahn“ darstellten (viel Spaß bei Ihren Phantasien, wie das ausgesehen haben könnte ... ☺).

Nach mehr oder wenig ausreichendem Schlaf ging es am Sonntagmorgen noch einmal an die Arbeit und alle bedachten verschiedene Bibelverse, die als Leitverse für unsere Gemeindearbeit gelten könnten. Schauen Sie doch mal unter 1. Petrus 4, 10 und Matthäus 28, 19f. nach, da finden sie die beiden Favoriten ...

Das Kirchenvorstandswochenende schloss mit einer sehr musikalischen Andacht mit Abendmahl, bevor die KVler ein letztes Mittagessen einnahmen und dann alle den Nachhauseweg antraten.

Wieder zurück in Bad Vilbel grüßt Sie herzlich

IHRE KIRCHENMAUS



## Hauskreis-Ecke

Aus dem Hauskreis Merget/Meisert

„Wo stehen wir denn?“

Neulich blätterten wir auf der Suche nach Inspirationen für neue Themen durch einen Stapel Hauskreismagazine und kamen dabei ein wenig vom Ziel ab ... und beschäftigten uns mit der Frage, ob denn der Hauskreis etwas ist, das ergänzend zum „großen und ganzen“ Gemeindeleben stattfindet oder parallel dazu oder gar in Konkurrenz?

Schon in der Apostelgeschichte (Ap. 2, 46 – 47) wird erzählt, dass sich die ersten Christen in ihren Häusern trafen, zusammen beteten und Abendmahl feierten. Täglich!

Im Hauskreis finden wesentliche Forderungen Jesu ihren Platz: Das Priestertum aller Gläubigen, die gegenseitige Seelsorge im besten Sinn – weil man sich nämlich kennt und über Jahre einen Weg gemeinsam geht.

Der Hauskreis ist aber auch eine unendliche Quelle neuer Ideen und Möglichkeiten, aus dem neue Gemeinden entstehen können.

Bei weniger selbstbewussten Gemeinden wie der unseren, mag das zu einem deutlichen Unbehagen führen: Ein starker Hauskreis könnte durchaus auch eine Konkurrenz zum öffentlichen Gemeindeleben werden und dieses möglicherweise schwächen.

Deshalb sollten Hauskreise, wie es auch bei uns gelegentlich geschieht, in die aktive Gemeindearbeit einbezogen werden: Gottesdienste gestalten, Themenabende vorbereiten oder in der ZACK schreiben.

Was also ist der Sinn des Hauskreises? Ein Treffen Gleichgesinnter aus dem tiefen Bedürfnis nach christlicher Gemeinschaft heraus, nach einem Zusammenleben im Glauben und der Weiterentwicklung des eigenen Glaubens?

Und in welcher Ausprägung auch immer, im Hauskreis gibt es genau das: Zusammenleben im Glauben, ganz nah, zu Hause.

CAROLINE JOST UND  
GABRIELE CASTENHOLZ

## Vilbeler Kirchenvorstände trafen sich

■ Am 17.04. fand in der Ev. Kirchengemeinde Dortelweil der „1. Bad Vilbeler Kirchenvorsteherstag“ statt. Nahezu sämtliche Kirchenvorsteherinnen und Kirchenvorsteher der 5 evangelischen Kirchengemeinden in Bad Vilbel – Heilsberg, Gronau, Massenheim, Dortelweil und Kernstadt – trafen sich in einer lockeren Runde zum Kennenlernen und Austausch.

„Vernetzung, auch auf ehrenamtlicher Ebene, ist wichtig, um Gemeinsamkeiten herauszufinden und zu stärken und Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit über die eigene Kirchengemeinde hinaus zu finden“, so Pfarrer Matthias Gärtner von der gastgebenden Gemeinde. Seit Jahren bereits treffen sich die hauptamtlichen Mitarbeiter der Gemeinden regelmäßig.

Nach Begrüßung und einer kurzen Andacht stellte sich jede einzelne Kirchengemeinde kurz vor. „Kurz“ war hier wörtlich gemeint; mehr als 5 Minuten waren nicht erlaubt. Der persönliche Austausch stand im Vordergrund. So trafen sich dann die Kirchenvorsteher in willkürlich zusammengesetzten „Kleingruppen“ zu einer ersten Kennenlernrunde. In der zweiten Phase wurden die Gruppen nach jeweiligen fachlichen Schwerpunkten neu gebildet. So kamen Menschen zusammen, die sich in ihren Gemeinden beispielsweise verstärkt mit „Kirchenmusik“, „Kinder-/Jugendarbeit“ oder auch „Baumaßnahmen/Liegenschaften“ beschäftigen.

Gegen Ende präsentierten diese Fachgruppen kurze Zusammenfassungen – besonders im Hinblick auf eine mögliche künftige Kooperation. Erfreut wurde auch festgestellt, dass dies in Einzelbereichen bereits sehr erfolgreich und nachhaltig umgesetzt wird. Hier ist die gemeinsame Konfirmandenarbeit der Dortelweiler Kirchengemeinde mit der Christuskirchengemeinde aus der Kernstadt lediglich ein Beispiel. Auch projektbezogen finden immer wieder gemeinsame Aktionen unterschiedlicher Gemeinden statt.

Im Anschluss klang der Abend bei Brezeln, Getränken und angeregten Gesprächen aus. Das allgemeine Resümee war sehr positiv: Wertvolle Kontakte wurden geknüpft, um Bestehendes weiter auszubauen und neue Wege gemeinsam zu beschreiten.

CHRISTIAN BRÜCK



## Die Orgelsanierung hat begonnen

■ Die grundlegenden Bau- und Sanierungsarbeiten haben endlich begonnen. Am 22. April startete die Orgelbaufirma Glatzer-Götz mit der Demontage der großen Walcker-Orgel in der Christuskirche.

Die Pfeifen wurden, bis auf einige sehr große aus den Bassregistern und dem Orgelprospekt, ausgebaut, in Kisten verpackt und in die Orgelbauwerkstatt transportiert. Eine filigrane und zeitintensive Arbeit, denn jede Pfeife muss von Hand aus der Orgel entnommen und eingelagert werden. Ganz wichtig dabei: Viele der Pfeifen dürfen nach Möglichkeit nicht direkt mit den Händen in Berührung kommen, da der Handschweiß beispielsweise Flecken auf dem empfindlichen Metall hinterlassen würde.

Neben den fast 2000 Pfeifen wurden außerdem große Teile der Windladen demontiert und ebenfalls zur Reparatur abtransportiert. Ein spannendes Unterfangen, da die großen Holzteile nur über ein vor der Orgel stehendes Gerüst nach unten herabgelassen werden können. Hier ist und war also Fingerspitzengefühl und eine gut überlegte Logistik seitens unserer Orgelbauer erforderlich.

Und schließlich wurde auch der Orgelspieltisch abgebaut. Ein für mich persönlich merkwürdiger und bewegender Moment, denn immerhin haben an diesem Spieltisch nun seit knapp 50 Jahren Organisten und Organistinnen ganz viel geübt, Gottesdienste begleitet, Konzerte und Orgelgedachten gespielt und vieles andere mehr.

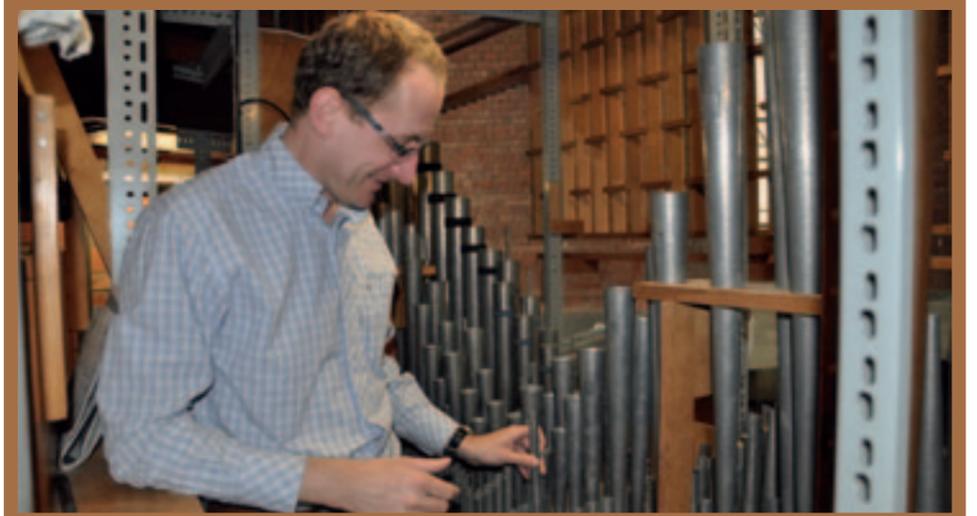
In der nächsten Bauphase heißt es nun, die Orgel gründlich zu reinigen, den Holzbestand grundlegend zu sanieren und die Elektrik zu modernisieren. Die meisten diesbezüglichen Arbeiten werden voraussichtlich abgeschlossen sein, wenn sie diesen Artikel lesen.

Mitte Juli wird es dann aus Sicht der Sanierungsarbeiten spannend. Denn dann wird das neue bzw. reparierte und aufgearbeitete Pfeifenwerk wieder in die Orgel eingebaut und der neue Spieltisch in der Kirche an seiner neuen Position aufgestellt. Alle Beteiligten freuen sich schon sehr auf diesen Moment und sind sehr gespannt, wie das neue Instrument in der Kirche wirken wird.

Die vierte Bauphase ab Mitte August schließt dann die Sanierungsarbeiten ab. Eine sehr lange Phase, die aber eigentlich die wichtigste aller Baumaßnahmen ist: die dreimonatige Intonationsarbeit. Die Stimmung der Orgel soll und muss dem Raum angepasst und das Klangverhältnis der einzelnen Pfeifen und Register zueinander abgestimmt werden. Hier ist besonders das sensible Ohr des intonierenden Orgelbauers gefragt.

Falls Sie sich über den Fortgang der Arbeiten persönlich informieren wollen, sind alle Interessenten herzlich eingeladen zur nächsten Baustellenbegehung am 28. August um 18 Uhr. Dort werden uns die Orgelbauer über den aktuellen Stand der Arbeiten ausführlich informieren.

THORSTEN MEBUS



**Die Christuskirche**

steht mit Gemeindezentrum, Gemeindebüro, Jugendräumen und Sozialstation im Grünen Weg.

**Treffpunkt Gottesdienst:**

sonntags 10.30 Uhr  
in der Christuskirche  
mit Kids Treff und JAC-Konfirmandengottesdienst außerhalb der Weihnachts- und Sommerferien

**Abendgebet mit Liedern aus Taizé:**

jeden Dienstag, 19 Uhr  
außerhalb der Schulferien

**Offene Christuskirche**

mo. – do. 10-16 Uhr  
freitags 10-15 Uhr geöffnet

**Die Auferstehungskirche**

auf dem Friedhof Lohstraße

**Abendgottesdienst**

samstags 16.30 Uhr

**Offene Auferstehungskirche**

samstags 10 Uhr bis zum  
Abendgottesdienst um 16.30 Uhr  
und sonn- und feiertags  
von 12 bis 18 Uhr

**Seniorenangebote:**

Gesprächskreis im Quellenhof:  
Letzter Do. im Monat, 15 Uhr  
Seniorenfeier mit besonderer Einladung

**Fahrdienste**

vom Quellenhof zu den Gottesdiensten:  
samstags, 16 Uhr und sonntags, 10 Uhr.  
Fahrt zum Friedhof:  
samstags, 14.30 Uhr;  
Ritterweiher / gegenüber Woolworth /  
Zentralparkplatz / altes Rathaus;  
gegen 15.30 Uhr zurück

**Gemeindebücherei:**

dienstags, 8-10 Uhr  
in der „Arche Noah“ –  
an Krabbelgottesdienst-  
Sonntagen ab 11.15 Uhr  
in der Christuskirche

**Angebote für Erwachsene:**

**Hauskreise**  
Regelmäßige Treffen  
an verschiedenen Wochentagen,  
ca. alle 2-4 Wochen

**Theologische Gespräche**

Offene Gesprächsabende im Gemeindezentrum  
Mittwochs, einmal im Monat  
(mit besonderer Ankündigung)

**Kurse der Ev. Familienbildung**

unter anderem:  
Ausgleichsgymnastik, Krabbelkreise  
Angebote nach Programmheft.  
Auskunft: 06032 - 3497000

**Diakonie:**

Bezirksmitarbeiterkreise in allen  
Bezirken bei den Pfarren  
Besuchsdienst  
Behindertenkreis n. Absprache  
freitags 17.30 Uhr

**Kleiderkammer:**

dienstags von  
10.30 bis 11.30 Uhr geöffnet

**Kirchenmusik:**

**Gemeindechor** mo. 20.00 Uhr  
**Spatenchor** mi. 15.00 Uhr, ab 4 Jahre  
**Kinderchor** mi. 16.00 Uhr, ab 7 Jahre  
**Jugendchor** do. 17.30 Uhr, ab 12 Jahre  
**Gospeltrain** do. 20.00 Uhr, ab 18 Jahre

**Angebote für Kleinkinder**

**Krabbelgottesdienste**  
ca. mtl. sonntags 10.45 Uhr  
**Eltern-Kind-Kreise**  
n. Absprache  
**Gesprächsabende**  
(Erziehung, Gesundheit u. dgl.)

**Angebote für Kinder**

**Treffen**  
mit besonderer  
Ankündigung

**HELIAND PFADFINDER**

10 Jahre, freitags 16.30 – 18.30 Uhr

**Angebote für Jugendliche**

Workshops und Freizeiten  
nach besonderer  
Ankündigung

**ADRESSEN / Pfarrämter:**

**Süd:** **Pfrin. Ulrike Mey**  
Kurt-Moosdorf-Str. 32  
Tel. 85030 · Fax 809431  
ulrike.mey@christuskirchengemeinde.de

**Mitte:** **Pfr. Dr. Klaus Neumeier**  
Grüner Weg 2,  
Tel. 12 83 82 · Fax: 1 24 11  
klaus.neumeier@christuskirchengemeinde.de

**Nord:** **Pfr. Ingo Schütz**  
Tel. 50 56 30-28  
ingo.schuetz@christuskirchengemeinde.de

**Familienbildung:**

Zentrale in Bad Nauheim  
Tel. 06032-3497000

**Gemeindebüro:**

Sabine Herth  
Grüner Weg 4 (links hinter der Kirche)  
Tel.: 8 53 55 · Fax: 1 24 11  
Mo. Di. Mi. + Fr 9-12 Uhr  
Do. 15-17 Uhr

**Vorsitzender des Kirchenvorstandes:**

Werner Kristeller  
Am Hohlgraben 18, Tel. 06101-87866

**Gemeindepädagogin:**

Martina Radgen (Gemeindebüro)  
martina.radgen@christuskirchengemeinde.de

**Gemeindereferent:**

Thorsten Mebus (Gemeindebüro)  
thorsten.mebus@christuskirchengemeinde.de

**Klassische Kirchenmusik:**

Simon Harden (Gemeindebüro)  
simon.harden@christuskirchengemeinde.de

**Hausmeister:**

Alex Linke (über Gemeindebüro)

**Kindertagesstätte „Arche Noah“:**

Leiterin: Ruth E. Homann  
Bergstraße 79, Tel. 8 49 57  
Büro: Mo.-Fr. 7.30 - 10 Uhr  
Do. 14-16 Uhr  
kitaarchenoah@christuskirchengemeinde.de

**Diakoniestation Bad Vilbel****Ev. Kirchlicher Zweckverband**

Leitung: Jürgen Kremer, Tel. 8 50 53  
info@diakoniestation-badvilbel.de  
Internet: www.diakoniestation-badvilbel.de  
Betreuung der Mitglieder:  
Sabine Herth, Tel. 06101-347071

**Christuskirche im Internet:**

www.christuskirchengemeinde.de  
e-mail: info@christuskirchengemeinde.de

**Spendenkonto:** Ev. Christuskirchengemeinde  
Kto.-Nr. 1123491 · BLZ 50190000 (FVB)

Chillen heißt hier raddse.  
Mineralwasser heißt hier hassia.

Mineralwasser aus der Region – für die Region

**hassia**  
LEICHT

hassia. So wie wir.

**Dr. Steffen Knauer**  
Zahnmedizin - Oralchirurgie  
Implantologie - Parodontologie

Patientenparkplätze stehen vor der Praxis zur Verfügung

Friedberger Str. 191  
Brunnenkarree  
61118 Bad Vilbel-Dortelweil

Tel.: 0 61 01 / 40 66 94  
Fax: 0 61 01 / 40 66 95  
www.zahnarztpraxis-knauer.de

Mo | Di: 8:00-14:00 Uhr  
Mi | Do: 12:00-20:00 Uhr  
Fr: 12:00-19:00 Uhr und n.v.

**BEST PARTNER** **SCHUH schmitt**  
Mode · Wellness · Orthopädie  
ZEIT FÜR EINEN GUTEN SCHUH

Orthopädie-Schuhtechnik  
in Bad Vilbel

Wir fertigen in eigener Werkstatt: Individuelle Einlagen, Schuhzurichtungen (Veränderung am Schuh), Orthopädische Maßschuhe, Kompressionsstrümpfe, Schuhreparaturen.

Persönliche Beratung, kostenlose Fußscan-Analyse.

Schauen Sie bei uns vorbei. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

61118 BAD VILBEL | FRANKFURTER STRASSE 100 | TEL: 06101-500 140

## JUNI

Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat viel Gutes getan und euch vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, hat euch ernährt und eure Herzen mit Freude erfüllt. (Apostelgeschichte 14, 17)

### 21. bis 23. Juni: Heavenscamp im Burgpark,

dabei unter anderem und offen für alle:  
Samstag 18.00 Uhr Konzert der Jesus-House-Band  
Sonntag 10.30 Uhr Abschlussgottesdienst

### Samstag, 22. Juni

07.00 Uhr „Schweigend pilgern“:  
Treffpunkt an der Auferstehungskirche  
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufen  
Thema der Predigt: „Von Nächstenliebe und Steinewerfern“  
Vikar Patrick Smith

### Sonntag, 23. Juni

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgelschwerpunkt und Mitwirkung des Purcell Brass Ensembles sowie Überreichung von Urkunden und Orgelpfeifen aus der Aktion „Lust auf Klang“ ohne Kidstreff und JAC  
Thema der Predigt: „Von Nächstenliebe und Steinewerfern“  
Vikar Patrick Smith  
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst: „So viele Fische!“

### Donnerstag, 27. Juni

15.00 Uhr Gesprächskreis mit Hartmuth Schröder im Quellenhof

### Samstag, 29. Juni

16.00 Uhr „Der unglaubliche Fang“ – Musical der MusiKids im Gemeindefestsaal  
16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Thema der Predigt: „Jesus ganz irdisch: Reden über Stuttgart 21, den Irak und das Leben“  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

### Sonntag, 30. Juni

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Familienschwerpunkt und Niddataufe  
Thema der Predigt: „Wie Sterne am Himmel – oder Sand am Meer“  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier  
16.00 Uhr „Der unglaubliche Fang“ – Musical der MusiKids im Gemeindefestsaal

## JULI

Fürchte dich nicht! Rede nur, schweige nicht! Denn ich bin mit dir. (Apostelgeschichte 18, 9-10)

### Montag, 1. Juli

10.00 Uhr „Der unglaubliche Fang“ – Musical der MusiKids im Gemeindefestsaal

### Dienstag, 2. Juli

20.00 Uhr Theologische Gespräche  
Historischer Jesus III

### Samstag, 6. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Sommerpredigtreihe:  
„Ikonen: Tür zum Himmel oder Bilderanbetung?“  
Am Beispiel von alten Jesusikonen“  
Pfarrer Ulrike Mey

### Sonntag, 7. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl ohne Kidstreff und JAC  
Sommerpredigtreihe:  
„Ikonen: Tür zum Himmel oder Bilderanbetung?“  
Am Beispiel von alten Jesusikonen“  
Pfarrer Ulrike Mey

### Vom 8. bis 12. Juli

Altkleidersammlung für Bethel – Kleidersäcke können im Gemeindezentrum abgegeben werden

### Samstag, 13. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufen  
Sommerpredigtreihe: „Jesusbilder im Wandel der Jahrhunderte“ ... und was das für unsere inneren Bilder von Jesus bedeuten kann  
Pfarrer Ingo Schütz

### Sonntag, 14. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Taufe ohne Kidstreff und JAC  
Sommerpredigtreihe: „Jesusbilder im Wandel der Jahrhunderte“ ... und was das für unsere inneren Bilder von Jesus bedeuten kann  
Pfarrer Ingo Schütz

### Samstag, 20. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Sommerpredigtreihe: „Die Krux mit dem Kreuz“  
Vikar Patrick Smith

### Sonntag, 21. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgelschwerpunkt ohne Kidstreff und JAC  
Sommerpredigtreihe: „Die Krux mit dem Kreuz“  
Vikar Patrick Smith

### Samstag, 27. Juli

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Sommerpredigtreihe: „Der Abendmahls-Skandal: Warum Kunst (nicht) alles kann“  
Religiöse Gefühle, ihre Verletzung und was dadurch deutlich wird.  
Pfarrer Ingo Schütz

### Sonntag, 28. Juli

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst ohne Kidstreff und JAC  
Sommerpredigtreihe: „Der Abendmahls-Skandal: Warum Kunst (nicht) alles kann“  
Religiöse Gefühle, ihre Verletzung und was dadurch deutlich wird.  
Pfarrer Ingo Schütz

### 28. Juli bis 10. August

#### Sommerfreizeiten

## AUGUST

Du hast mein Klagen in Tanzen verwandelt, hast mir das Trauergewand ausgezogen und mich mit Freude umgürtet. (Psalm 30, 12)

### Samstag, 3. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufen  
Sommerpredigtreihe:  
„Moderne Jesusikonen, Aleksey von Jawlensky  
Bilder von Gott oder das Menschliche an sich?“  
Pfarrer Ulrike Mey

### Sonntag, 4. August

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Abendmahl ohne Kidstreff und JAC  
Sommerpredigtreihe:  
„Moderne Jesusikonen, Aleksey von Jawlensky  
Bilder von Gott oder das Menschliche an sich?“  
Pfarrer Ulrike Mey

### Mittwoch, 7. August

18.00 Uhr Führung im Ikonenmuseum

### Donnerstag, 8. August

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz - nicht nur für Senioren

### Samstag, 10. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Sommerpredigtreihe:  
„überragend, übermenschlich, überdimensioniert?“  
Der Christus Erlöser von Rio de Janeiro“  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

### Sonntag, 11. August

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgelschwerpunkt ohne Kidstreff und JAC  
Sommerpredigtreihe:  
„überragend, übermenschlich, überdimensioniert?“  
Der Christus Erlöser von Rio de Janeiro“  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

15.00 Uhr Kirchenführung in der Christuskirche

### Samstag, 17. August

Kein Gottesdienst in der Auferstehungskirche

### Sonntag 18. August

11.00 Uhr Gottesdienst zum Vibeler Markt im Autoscooter  
Thema „Wann ist's genug?“  
Pfarrer Ulrike Mey

### Dienstag, 20. August

16.30 Uhr Gottesdienst zur Einschulung  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier

### Mittwoch, 21. August

20.00 Uhr Öffentliche Kirchenvorstandssitzung

### Samstag, 24. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Vikar Patrick Smith

### Sonntag, 25. August

10.30 Uhr Kunstgottesdienst mit Ute Polderman und ihrer Glaskunst mit Taufe, Kidstreff und JAC  
Thema: „gemeinsam“  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier, Beate Polderman  
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst: „Fünf Brote und zwei Fische – alle werden satt“

### Montag, 26. August

17.30 Uhr Kita Begrüßungsgottesdienst

### Dienstag, 27. August

17.30 Uhr Anmeldung der neuen Vorkonfirmand/inn/en mit Grillen

### Mittwoch, 28. August

15.00 Uhr Ehemaligentreffen im Gemeindefestsaal  
18.00 Uhr öffentliche Baustellenbesichtigung der Orgel

### Donnerstag, 29. August

15.00 Uhr Gesprächskreis mit Hartmuth Schröder im Quellenhof

### Samstag, 31. August

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche  
Thema der Predigt: „Das Tor zum Himmel“  
Prädikantin Christine Schmidt

## SEPTEMBER

Seid nicht bekümmert; denn die Freude am Herrn ist eure Stärke. (Nehemia 8, 10)

### Sonntag, 1. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Einführung neuer Mitarbeiter/innen und Einführung der neuen Vorkonfirmand/innen mit Kidstreff (kein Abendmahl)  
Thema: „Hier geht's lang“  
Pfarrer Ulrike Mey

### Samstag, 7. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit Taufe  
Thema der Predigt: „Die Kraft des Glaubens an des Glaubens Kraft“  
Vikar Patrick Smith

### Sonntag, 8. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Orgelschwerpunkt sowie Überreichung von Urkunden und Orgelpfeifen aus der Aktion „Lust auf Klang“ mit Kidstreff und JAC  
Thema der Predigt: „Die Kraft des Glaubens an des Glaubens Kraft“  
Vikar Patrick Smith

### Mittwoch, 11. September

16.00 Uhr bis 17.30 Uhr Elternsprechstunde mit Jutta Fenske

### Donnerstag, 12. September

15.00 Uhr Offenes Singen mit Udo Lorenz - nicht nur für Senioren

### 13. bis 15. September

Gospelworkshop mit Chriss Lass in der Christuskirche  
(Anmeldung erforderlich)

### Freitag, 13. September

19.00 Uhr Crossroad-Jugendgottesdienst in der Christuskirche:  
„Freitag, der 13. – Abergläubige, aber glauben?“

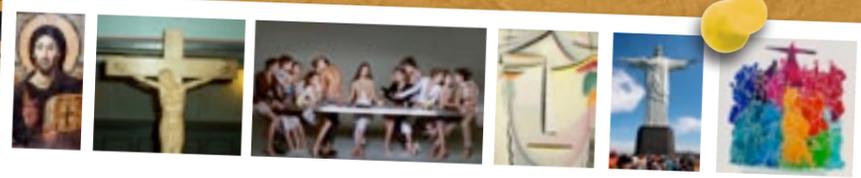
### Samstag, 14. September

16.30 Uhr Abendgottesdienst in der Auferstehungskirche mit thematischem Schwerpunkt: Trauer  
(Angehörige von Verstorbenen sind besonders eingeladen)  
Thema der Predigt: „Jesus, der Sieger über den Tod“  
Pfarrer Ingo Schütz

### Sonntag, 15. September

10.30 Uhr Treffpunkt Gottesdienst mit Familienschwerpunkt, sowie Abschluss des Gospelworkshops und der Vater-Kind-Saison  
Thema: „Sing Halleluja!“  
Pfarrer Ingo Schütz  
10.45 Uhr Krabbelgottesdienst mit Taufe und Taferinnerung:  
„Licht auf meinem Weg“  
15.00 Uhr Friedhofsführung

# ZACK Info-Ecke



## Sommerpredigten: Jesus in der Kunst

- samstags, 16.30 Uhr, Auferstehungskirche (Lohstr.) - sonntags, 10.30 Uhr Christuskirche (Grüner Weg)
- 6. und 7. Juli: Ikonen: Tür zum Himmel oder Bilderanbetung? Am Beispiel von alten Jesusikonen  
Pfarrerin Ulrike Mey
  - 13. und 14. Juli: Jesusbilder im Wandel der Jahrhunderte  
... und was das für unsere inneren Bilder von Jesus bedeuten kann  
Pfarrer Ingo Schütz
  - 20. und 21. Juli: Die Krux mit dem Kreuz  
Vikar Patrick Smith
  - 26. und 27. Juli: Der Abendmahls-Skandal: Warum Kunst (nicht) alles kann  
Religiöse Gefühle, ihre Verletzung und was dadurch deutlich wird  
Pfarrer Ingo Schütz
  - 3. und 4. August: Moderne Jesusikonen, Aleksey von Jawlensky, Bilder von Gott oder das Menschliche an sich?  
Pfarrerin Ulrike Mey
  - 10. und 11. August: überragend, übermenschlich, überdimensioniert? Der Christus Erlöser von Rio de Janeiro  
Pfarrer Dr. Klaus Neumeier
  - 25. August: Kunstgottesdienst: „gemeinsam“  
Glaskünstlerin Beate Polderman und Pfarrer Dr. Klaus Neumeier



**NEU**

## Reitfreizeit - für Jungs & Mädchen -

+++ Reiten +++ Schwimmbad +++ Bibel-Erlebnis-Programm +++ Tiere & Bauernhof-Feeling  
+++ Reitstunden +++ Turniere +++ Grillen & Lagerfeuer +++ Traktor fahren +++ Reiten +++  
Du bist zwischen 11 - 14 Jahre alt und hast vom 19. bis 26. Oktober noch nichts vor ...  
DANN SEI MIT DABEI © Wir freuen uns auf dich

Noch bis 31.08.2013: Frühbucherrabatt sichern!! nur 350,- €, danach 370,- €

Leistungen: Hin- und Rückfahrt in einem modernen Reisebus, Programm inkl. Reitstunden, Ausflüge, Material, Vortreffen, pädagogische Betreuung sowie Unterbringung und Vollverpflegung in Gruppenzimmern (4 - 6 Personen), alle Zimmer sind ausgestattet mit Dusche & WC

Unterbringung: in Gruppenzimmern (4 - 6 Personen), alle Zimmer sind ausgestattet mit Dusche & WC

Ansprechpartner Matthias Kallmeyer ([M.Kallmeyer@gmx.de](mailto:M.Kallmeyer@gmx.de), Tel. 06101 / 34 92 640)

## Das neue Konfirmandenjahr beginnt!

Wir laden alle Kinder, die zur Zeit die 5. Klasse besuchen und deren Eltern zu einem Infoabend über die Struktur unserer Konfirmandenarbeit ein.

Montag, 24. Juni, um 18 Uhr im Gemeindesaal

## Skifreizeiten der Ev. Christuskirche für Familien Januar 2014

Saas Grund 4.-11. Januar  
Flirsch 4.-11. Januar  
St. Leonhard 4.-11. Januar  
Laax 5.-12. Januar

**Es sind noch wenige Restplätze frei**  
Infos unter [www.christuskirchengemeinde.de](http://www.christuskirchengemeinde.de)

## TREFFPUNKT GOTTESDIENST

Familienschwerpunkt mit Niddataufe  
Sonntag, 30. Juni 10.30 Uhr



Wie Sterne am Himmel oder Sand am Meer

Im Rahmen der Sommerpredigtreihe „Jesus in der Kunst“ bieten wir eine Führung im Ikonenmuseum in Frankfurt an:

## Farben der Heiligkeit



7. August um 18 Uhr  
Dauer etwa 1 1/2 Stunden  
Kosten: 15,- € p. P.

Eine Anmeldung ist nötig (bis zum 27. Juli 2013 im Gemeindebüro)  
Weitere Infos (Hinfahrt, etc.) folgen  
Leitung: Pfarrerin Ulrike Mey

## Vater-Kind-Wochenenden

Saisonabschluss 2013  
Sonntag 15. September



10.30 Uhr Christuskirche „Treffpunkt Gottesdienst“ mit Familienschwerpunkt und dem Gospelworkshop:  
Thema: „Sing Halleluja“

10.45 Uhr Kita-Außengelände: „Krabbelgottesdienst“ mit Taufen und Taferinnerung für alle Familien mit Vorschulkindern  
Thema: „Licht auf meinem Weg“

Anschließend für Väter, Kinder, Mütter und Gemeinde im Außengelände hinter dem Gemeindezentrum:

- Fotos und Berichte aller Wochenenden 2013
- Würstchen, Salate und Getränke
- Ehrungen zur 10. Teilnahme an VaKi-Wochenenden
- Traditionelles Tauziehen der Väter und Kinder

Ende gegen 14 Uhr

## Die Krabbelstube „Die kleinen Strolche“ e. V. sucht für das Ausbildungsjahr 2013/2014 eine Sozialassistentin im 2. Jahr.

Wir freuen uns auf einen Anruf unter Tel. Nr. 87975 oder eine Mail unter [kita@kleinstrolchebadvilbel.de](mailto:kita@kleinstrolchebadvilbel.de)

## 18. August, 11 Uhr GOTTESDIENST im Autoskooter auf dem Vilbeler Markt

„Wann ist's genug?“



mit Begleitprogramm für Kinder

Führung durch die Ev. Christuskirche  
Sonntag 11. August 15.00 Uhr (ca. 90 Min.)

Treffpunkt vor der Kirche im Grünen Weg mit Turmbesteigung  
keine Kosten, Spenden willkommen  
Leitung Marlene Schröder-Greim

Einführung in die Symbolik der Kirche, die von O. Gulbransson erbaut und 1962 eingeweiht wurde.



## FIBS

Private Schulkinderbetreuung für Grundschulkinder in den Jugendräumen unserer Gemeinde sucht eine

## Betreuungskraft

für 3 - 5 Tage/Woche  
jew. 12:30 - 15:30 Uhr,  
ab August 2013

Anfragen bitte an:  
[FIBS-Betreuungsschule@web.de](mailto:FIBS-Betreuungsschule@web.de)

## Gottesdienst zur Einschulung



## „Der Ernst des Lebens“

Ev. Christuskirche Grüner Weg  
Dienstag 20.8. - 16.30 Uhr  
Schultüten und Ranzen bitte mitbringen!

## Was dir gut tut-Wochenende vom 29.11.-01.12.2013

## Advent - einmal anders



Den Advent einmal anders zu beginnen, Gemeinschaft in schöner Umgebung, Gespräche über den Glauben, interessante Impulse, persönliche Statements und ungezwungene Gemeinschaft: Das macht ein „Was dir gut tut“-Wochenende aus. Es findet nun zum dritten Mal in der Tagungsstätte Hohe Rhön etwas außerhalb der Stadt Bischofsheim statt.

Eingeladen sind ausdrücklich alle Altersgruppen der Gemeinde. Deshalb wird es neben Mehrbettzimmern für Familien auch komfortable Einzel- und Doppelzimmer geben. Während des Wochenendes wird es außerdem ein eigenes Programm für Kinder in unterschiedlichen Altersgruppen geben. Geeignet ist dieses Wochenende auch für Menschen, die die Christuskirchengemeinde besser kennenlernen wollen. Anmeldungen sind mit der nächsten ZACK ab Mitte Juni möglich.